



Bürgerbündnis zur Beibehaltung der eigenständigen Wasserversorgung in der Gemeinde Alling

**Dorfgemeinschaft Alling/Freie Wähler, Bürgerschaft Alling und
parteionabhängige Bürgerinnen und Bürger**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vielen Dank für Ihre große Unterstützung bei unserer Unterschriftenaktion.

755 Unterschriften konnten in wenigen Tagen gesammelt werden. Für ein Bürgerbegehren wären nur ca. 300 erforderlich gewesen.

Der Gemeinderat erklärte in der Sitzung am 31. Mai 2016 das Bürgerbegehren für zulässig, beschloss aber auch, die Forderung des Bürgerbündnisses zu erfüllen. Damit entfällt der beantragte Bürgerentscheid. Ihre Unterschriften waren für den Gemeinderat ein deutliches Zeichen, dass Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, die Wasserversorgung in Alling halten wollen. Ein Antrag der Gemeinderäte Hans Friedl und Stefan Joachimsthaler, neben der Prüfung einer Übertragung der technischen Betriebsführung an Nachbarwasserversorger auch durchzurechnen, ob die Wasserversorgung (wie vor 2007 durch eigenen Wassermeister) wieder komplett in Eigenregie betrieben werden könnte, wurde leider mit 7:10 abgelehnt. In Puchheim-Ort, zugegeben mit einer kleineren Wasserversorgung als Alling, ist dies auch möglich. Stattdessen wurde beschlossen, zu prüfen, ob neben der technischen auch die kaufmännische Betriebsführung an einen anderen Versorger übertragen werden kann. Dies entspricht jedoch nicht dem, was die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Unterschrift forderten.

Die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat haben die kaufmännische Betriebsführung bisher zur vollsten Zufriedenheit der Bevölkerung bewerkstelligt! Die Gemeindeverwaltung erstellt derzeit sogar die Abwasserbescheide für den AV. Kaufmännische Betriebsführung beinhaltet jedoch neben der Verwaltung auch das Investitionsmanagement. Wir brauchen **kein Management das uns fremdbestimmt.** Wir wollen die **bisherige Eigenständigkeit bewahren!** Kooperation ja, aber keine Fremdbestimmung.

Wir werden für Sie weiterhin wachsam sein!

Der Bürgerwille hat sich infolge der Unterschriftenaktion durchgesetzt! Dies ist eine zukunftsweisende Entscheidung für unsere Gemeinde, damit wäre die Eigenständigkeit unserer Wasserversorgung absehbar gesichert. Wenn die kaufmännische Betriebsführung zusätzlich zur technischen an einen größeren Wasserversorger übertragen wird, geht es jedoch, quasi durch die Hintertür, wieder in die andere Richtung! Damit wird der Bürgerwille missachtet! Kaufmännische Betriebsführung bedeutet nämlich Auslagerung des Managements.

Leider konnten sich die Gemeinderäte, die einen Beitritt zum WVA forcierten, mit dem Scheitern ihrer Politik nicht abfinden und haben massiv, teilweise ehrverletzend nachgetreten, nicht mal vor Verleumdungen und persönlichen Diffamierungen unserer Unterschriftensammler(innen) wurde Halt gemacht.

Es wird behauptet, wir hätten beim Unterschriftensammeln nicht die volle Wahrheit gesagt. **Das ist insofern richtig,** dass wir verschwiegen haben, dass der Vorsitzende des Amperverbandes (AV), Bürgermeister Frederik Röder, bereits in der Verbandsversammlung des AV am 15.12.2010 den Verbandsräten durch einen Rechtsanwalt aus NRW die Vorteile einer Umwandlung des WVA in eine Tochter-GmbH erläutern ließ. Der AV (zehn Kommunen) erledigt die Betriebsführung für den WVA (Puchheim/Bhf, Olching, Eichenau, Gröbenzell).

Verbands- u. Gemeinderat Hans Friedl warnte schon damals davor, dass eine GmbH leichter von Privatinvestoren übernommen werden könnte. Und ganz aktuell droht nun diese Gefahr durch die Freihandelsabkommen TTIP, CETA, TISA.

Wehret den Anfängen!

CDU/CSU und SPD stehen hinter der Einführung der Freihandelsabkommen und wollen sie ohne Volksbefragung beschließen, obwohl mittlerweile die Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland gegen diese Handelsabkommen stimmen würde. Die Qualitätskriterien für unsere Lebensmittel sind in Gefahr – **Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel.**

Die Befürworter eines Beitritts zum WVA sollten sich, statt mit Vorwürfen um sich zu schlagen, zu §24 der WVA-Satzung, Deckung des Finanzbedarfs, äußern. Dort heißt es, Herstellungsbeiträge sind auch bei Rohrnetzverbesserungen nach den Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes von den Anliegern zu fordern. Diese Herstellungsbeiträge sind beim WVA derzeit **doppelt so hoch wie in Alling.**

Bürgerinnen und Bürger sollten sich auch nicht durch mündliche Aussagen täuschen lassen. 2001 wurden die Allinger schon Mal durch mündliche Zusagen für „Bestandsschutz“ bei der Ausweisung des Wasserschutzgebietes für den WVA beruhigt, das Gegenteil ist eingetreten!

Der WVA hat nichts zu verschenken. Dessen Haushalt 2016 konnte nur durch eine hohe Kreditaufnahme gedeckt werden! Der Etat 2016 der Wasserversorgung Alling jedoch ist ausgeglichen. Außerdem: Gemäß Gemeinderatsbeschluss aus dem Jahre 1984 sollte kein Anlieger in Alling nach Entrichtung des Ersterschließungsbeitrags zu weiteren Zahlungen herangezogen werden.

Ein Antrag der Dorfgemeinschaft Alling und der Bürgerschaft Alling auf Angebotseinholung bei Nachbarwasserversorgern zur technischen Betriebsführung für unsere Wasserversorgung (bisher durch Stadtwerke FFB) wurde von der Mehrheit im Gemeinderat am 19. April 2016 abgelehnt. Begründung, man habe sich bereits „eine Braut ausgesucht (WVA) und die wolle man nicht verunsichern“. In der GR-Sitzung am 31.05.2016 hatte sich dann Bürgermeister Röder in Widersprüche verstrickt, indem er bekannt gab, er habe mit den Stadtwerken FFB erfolgreich verhandelt, dass sie die Betriebsführung nicht zum 31.12.2016 beenden, sondern bis 31.03.2017 fortführen.

Hatte der Bürgermeister gar eigenmächtig vorzeitig gekündigt, weil für ihn ein Beitritt zum WVA und somit die Aufgabe der eigenen Wasserversorgung klar war?

Gemäß Haushaltsplan 2016, der am 19.01.2016 beschlossen wurde, endet der 10-Jahresvertrag mit den Stadtwerken nämlich ohnehin erst am 31.03.2017.

Unsere Unterschriftensammlung für ein Bürgerbegehren kam also gerade noch zur rechten Zeit!

Der Bürgermeister behauptete mehrfach, die weitere Betriebsführung durch die Stadtwerke FFB würde doppelt so viel kosten wie bisher. Mindestens schon dreimal hat Gemeinderat Hans Friedl gefordert, die Zahlen offen zu legen. Bisher ohne Erfolg!

Es wird immer deutlicher, dass der Beitritt zum WVA alternativlos gewollt war!

Hans Friedl hatte in seiner Zeit als Wasserreferent immer wieder die Notwendigkeit der Sanierung alter Leitungen gefordert. Ihm jetzt Verschleppung zu unterstellen, ist mehr als unredlich. Ebenso wie die Summe von 7,5 Millionen, die ein Befürworter des WVA-Beitrittes im Nachhinein völlig aus der Luft gegriffen in den Raum stellt. Bevor weiterhin mit unseriösen Zahlen Verunsicherung gestiftet wird, sollte man überlegen, dass es in erster Linie darum geht, das in den Jahren 1963 und 1964 für die erste zentrale Wasserversorgung der Gemeinde aufgebaute Leitungsnetz zu erneuern. Denn nur wo die alten Leitungen liegen, sind Rohrbrüche zu verzeichnen: Im Altdorf bis zur Antonistraße und in den ersten Neubaugebieten Mitte der 1960er Jahre, Kreuz-/Hirtenstraße. Außerdem fällt der sicherlich deutlich geringere Finanzierungsaufwand nur sukzessive an, verteilt auf 15 bis 20 Jahre.

Wie es gehen kann, wenn man sich in Sachen Wasser abhängig macht, sieht man aktuell im Fall von sechs Kommunen um München herum (Neuried, Neubiberg, Unterhaching, Teile von Hohenbrunn, Ottobrunn, Bergkirchen) denen der Landkreis Garmisch das Wasser abdrehen will. Diese Kommunen müssen sich nun um eine eigene Wasserversorgung kümmern. Hohenbrunn überlegt nun sein Leitungsnetz zurückzukaufen!

Wir haben – dank Ihrer Hilfe - noch eine eigene Wasserversorgung und diese Eigenständigkeit möchten wir für die nächsten Generationen erhalten! Auf polemische Äußerungen der Beitrittsbefürworter lassen wir uns nicht ein und durch deren verbalen Rundumschläge auch nicht einschüchtern!

Wir bedanken uns bei Ihnen und bitten um Ihre weitere Unterstützung!